Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1919

22.9.1919 (No. 221)

Visual Library

№ 221 Montag, den 22. September 1919 162. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrich-Straße Nr. 14
Fernsprecher: Nr. 953 und 954
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich: Hauptschriftleiter C. Amend. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei, beide in Karlsruhe.

Bezugspreis: vierteljährlich 6 ℳ 15 ₰; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung ausschließlich Bestellgeld 5 ℳ 90 ₰ — Einzelnummer 10 ₰ — Anzeigengebühr: die 7mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 ₰ zuzüglich 30 % Teuerungszuschlag. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. — Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Zur Kohlennot.

** In letzter Zeit sind in der Presse verschiedene Notizen erschienen, die sich mit der bestehenden Kohlennot und der drohenden Arbeitslosigkeit im kommenden Winter beschäftigen. Eine dieser Notizen erschien in der „Badischen Landszeitung" vom 10. September Nr. 421 und bewegte sich in der gleichen Richtung. Es wurden darin an die Badische Regierung Anfragen gestellt, was sie getan habe und zu tun gedenke, um den drohenden Gefahren zu begegnen. Die Regierung ist unablässig bemüht alles zu tun, was der reichlichen Belieferung Badens mit Kohle und zur Ersparung von Kohle dienen kann. Ebenso ist die Regierung fortgesetzt bemüht, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Die Vorarbeiten zum Bau des zweiten Murgbeckens werden so gefördert, daß mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß noch in diesem Jahre die Arbeiten vergeben werden können und sodann mit Hochdruck an die Bauausführung gegangen werden kann. In Baden sind schon jetzt 7000 Arbeiter mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Reich, Staat und Gemeinden scheuen keine Mittel, um Arbeiten der verschiedensten Art in Angriff zu nehmen. Was die Frage nach den Kanalprojekten anlangt, so sei bemerkt, daß deren Ausführung nicht von Baden allein abhängt, sondern von einer Reihe Umständen, die in den Nachbarstaaten ihre Ursache haben. Aber auch in dieser Richtung ist die Regierung nicht untätig.

Ferner sei mitgeteilt, daß eine Verordnung in Aussicht steht, die bestimmt, daß die Arbeitszeit in den gewerblichen Betrieben, in Bureaus usw. auf die Tagesstunden zwischen 8 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags zu legen ist. Diese Verordnung soll bewirken, daß Kohle gespart wird. Außerdem sind Maßnahmen geplant, die zum Ziel haben, die vorhandenen Wasserkräfte bei den dazu geeigneten Werken und Produktionsverhältnissen, auch des Nachts auszunützen. Wenn die Regierung Veranlassung genommen hat, verschiedentlich Besprechungen abzuhalten mit Interessentenkreisen und Sachverständigen, so eben deshalb, weil sie alles tun will, um das Wirtschaftsleben in Baden in Gang zu halten.

* Volk und Staatsautorität.

Die parteipolitischen Kämpfe spitzen sich zu. Dafür sorgen schon allein die extremen Parteien von links und von rechts. Aber auch zwischen den anderen Parteien, ja innerhalb der anderen Parteien selbst sind mehr oder minder heftige Auseinandersetzungen über die politischen Absichten und Ziele im Gange.

Hervorgerufen werden alle diese Erörterungen durch ein und dieselbe Tatsache, nämlich durch die Tatsache, daß die Wählermassen unmutig und unzufrieden sind. Eine solche Unzufriedenheit ist ja nun an und für sich weiter nicht verwunderlich, wenn man sich die augenblickliche Lage unseres Volkes vergegenwärtigt. Wir brauchen diese Lage nicht weiter zu kennzeichnen, um klar zu machen, daß sie zu Jubel und Zufriedenheit wahrlich keinen Anlaß bietet. Aber andererseits sind wir doch überzeugt davon, daß unser Volk in seinem Kern vernünftig und einsichtsvoll genug ist, um sich zu sagen, daß man mit Schimpfen und Nörgeln diese Unzufriedenheit nicht beseitigen kann, daß es vielmehr notwendig ist, auf eine bessere Zukunft zu vertrauen und alle Kräfte hoffnungsvoll einzusetzen, um unsere traurige Lage in eine bessere zu verwandeln.

Daß es allerdings weite Schichten in unserem Volke gibt, die in unverständiger Nörgelsucht an allem und jedem herumkritisieren und in einem schon beinahe krankhaft anmutenden Pessimismus sich mit dem Faktum unserer Niederlage nicht abfinden können, darf nicht verkannt werden. Diese nörgelsüchtigen, unfrohen und zu jeder positiven Mitarbeit ungeeigneten Elemente sind natürlich ein Krebsschaden für unser Volk und erschweren dessen Gesundung in ganz gewaltigem Maße. Geraten solche Elemente in den Bann parteipolitischer Leidenschaft und parteipolitischer Agitation, so beginnt es bei ihnen in ganz gefährlicher Weise zu menscheln; oft sinkt aber auch das Niveau ihrer Gefühle und ihres Verstandes geradezu unter das Menschliche herab, wie u. a. die Vorgänge in München bewiesen haben. Aufgabe der zum Wiederaufbau entschlossenen Volksgenossen ist es, diese Elemente zu bändigen, ihnen entgegenzutreten und sie möglichst unschädlich zu machen.

Übrig bleibt uns aber noch die Frage, ob es nicht außer all den durch das Faktum unserer Niederlage bedingten Verhältnissen Dinge gibt, die im Volke einen berechtigten Unmut erzeugen, Mißstände, die so beschaffen sind, daß sie sich durch das einmütige, zielbewußte Wollen der Mehrheit in Bälde beseitigen ließen. Und wir meinen allerdings, daß es einen solchen Mißstand gibt. Ein auffallender Mangel an Staatsautorität und ein ebenso auffallender Mangel an Achtung vor den Gesetzen: sie sind es, die diesen Mißstand kennzeichnen, diesen Mißstand, der von Tag zu Tag von den ordnungsliebenden und aufbaufreudigen Schichten unseres Volkes immer bitterer empfunden wird.

In den Tagen der Revolution, als der größte Teil unseres Volkes von einer dumpfen Verzweiflung ergriffen war, triumphierte eine Geistesrichtung, die der Meinung war, daß Beseitigung des alten Systems, Aufrichtung des Volksstaates und rücksichtslose Betätigung individualistischer Machtinstinkte, die man fälschlich „Freiheit" nannte, ein und dasselbe seien. Und dabei hat uns doch gerade der Weltkrieg gelehrt, daß nicht bloß die demokratische Institution als solche, weil sie theoretisch den modernen Bedürfnissen besser entspricht, ihre Überlegenheit über unser altes System zu beweisen vermochte, sondern daß es die gerade dem demokratischen Staat eigene straffe Zusammenfassung aller Volkskräfte gewesen ist, die der Entente den Sieg verschafft hat. Die Staatsautorität der demokratischen Länder war es, die sich immer wieder von neuem durchsetzte, die die Völker immer wieder zu neuen Leistungen emporriß, und die in Männern wie Lloyd George, Clemenceau und Wilson ihre kraftvollsten Vertreter fand.

Daß es in dem jungen, deutschen Volksstaate noch an einer derartigen Staatsautorität fehlt, ist eine Tatsache, die nicht erst lange bewiesen zu werden braucht. Leider ist das Gebiet aber, auf dem sich dieser Mangel an Staatsautorität bemerkbar macht, ein für unser ganzes Volk lebenswichtiges; ja man darf sagen, es ist das lebenswichtigste Gebiet schlechthin. Wenn man sieht, wie durch leichtfertig unternommene, rein parteipolitischen Zwecken dienende Streiks das unserem Volke zum Leben Notwendigste gefährdet und ruiniert wird, wenn man sieht, wie Schieber- und Schleichhändlertum im Bunde mit der von der Habgier diktierten Ablieferungsunlust der Bauern die auskömmliche Ernährung des ganzen Volkes in Frage stellt, dann kann man sich solche Erscheinungen, zumal in solchem Umfange, nur dann erklären, wenn die Staatsautorität nicht mehr genügend respektiert wird. Denn wir wissen ja, daß ein jeder Schieber und Schleichhändler, daß ein jeder seine Ablieferungspflicht versäumender Bauer den Gesetzen zuwiderhandelt. Die absolute Notwendigkeit dieser Gesetze ist aber jenen Kreisen selbst nur zu bekannt. Und bisher ist kaum ein Mittel unversucht gelassen worden, um ihnen klar zu machen, daß ihr gewissenloses Tun unser Volk ruiniert. Geholfen haben all diese Mahnungen und Warnungen nichts. Im Gegenteil! Wir erleben es, daß der Geist des Schiebertums, der Geist skrupelloser Habgier, der Geist sinnlosen Gelderwerbes und sinnlosen Geldverschwendens immer weiter um sich greift, und daß dadurch nicht nur die materiellen Güter unseres Volkes, sondern auch seine Moral auf das Schwerste geschädigt werden.

Daß es so nicht weiter gehen kann, ist jedem Einsichtigen vollkommen klar. Und hat bisher das ernste Zureden nichts gefruchtet, so wird eben der heilsame Zwang einsetzen müssen. Und wir sind überzeugt, daß die große Mehrheit des Volkes, die ja gottlob von jenem Geist noch nicht ernstlich angesteckt ist, einen solchen Zwang mit Freuden begrüßen wird. Ausgeübt werden kann solch ein Zwang aber nur, wenn von den ordnungsliebenden und aufbaubereiten Parteien und Schichten unseres Volkes der Regierung jenes Maß von Autorität freiwillig zuerkannt wird, das sie bei ihren Maßnahmen so dringend benötigt. Geschieht das, so wird es sicherlich die Regierung ihrerseits an der Handhabung der Staatsautorität nicht fehlen lassen.

Die Hauptsache ist und bleibt eben, daß das Volk selbst die Notwendigkeit einer solchen Autorität begreift, und daß es selbst von innen heraus an der Gesundung unseres wirtschaftlichen Lebens, an der Wiederherstellung der moralischen Begriffe mitarbeitet. Zu einer solchen Mitarbeit genügt es aber nicht, auf den Splitter im Auge des anderen zu zeigen und den Balken im eigenen Auge zu ignorieren! Es ist zum Beispiel ein Unding, wenn irgend eine Berufsgruppe der Arbeiterschaft über die Schäden des Schiebertums Klage erhebt, gleichzeitig aber selbst einen Streik entfesselt, der die Volkswohlfahrt mindestens ebenso schädigt, wie das Treiben des Schiebertums. Und es ist ein bodenloser Pharisäismus, wenn die Bauern sich über die Folgen von Arbeiterstreiks aufregen, selber aber die katastrophalen Folgen, die ihr eigenes pflichtvergessenes Tun hervorrufen muß, einfach übersehen.

Mit den bösen Mächten der Faulheit und der Habgier wird man jedenfalls unser deutsches Volk nicht gesund machen! Wir sind der Meinung, daß sich diese Mächte bisher genügend ausgetobt haben, daß es nun an der Zeit ist, sie dem Zwange der Ordnung und der allgemeinen Volkswohlfahrt zu unterwerfen. Wenn die Auseinandersetzungen unter den Parteien einen Sinn haben sollen, so kann es doch nur der sein, daß die wirklich ordnungsliebenden Parteien Mittel und Wege finden, um den Einfluß jener volkszerstörenden Mächte zu brechen, daß sie einerseits einen noch viel entschlosseneren Kampf gegen diese Mächte aufnehmen und andererseits der Regierung die Vollmachten zuerkennen, die sie allein instand setzen können, den Augiasstall der Faulheit, der Habgier und der Verschwendungssucht mit eisernem Besen reinzufegen!

Offenlegung der Steuerbücher.

Von Herrn Rechnungsrat Schuemacher-Waldshut wird uns geschrieben:

In dem Bestreben, die Kriegsgewinne restlos zu erfassen, macht Amberger-Bretten in Nr. 218 der „Karlsruher Ztg." den Vorschlag, die Steuerbücher auf dem Rathause aufzulegen und so der gesamten Einwohnerschaft Gelegenheit zur Nachprüfung der Steuerveranlagungen und zur Richtigstellung zu geben. Dieser an sich beherzigenswerte Vorschlag wird wohl viele Zustimmung, aber auch vielen Widerspruch finden, wie ja der Urheber selbst schon auf die Vorzüge und auf etwaige Schattenseiten dieses Verfahrens hingewiesen hat. Vielleicht ist es für den Verfasser wie für die Leser von Interesse und mag auch zur Abschwächung gegnerischer Einwände beitragen, wenn wir darauf hinweisen, daß dieser Vorschlag nicht als ein unerhörter oder zu weit gehender Eingriff in die persönlichen Rechte und in die Privatangelegenheiten des Steuerzahlers zurückgewiesen werden kann, denn das vorgeschlagene öffentliche Überwachungsverfahren hat in einzelnen deutschen Bundesstaaten schon früher bestanden und sich bewährt.

In dem bei Moritz-Stuttgart 1907 erschienen 21. Bande der Bibliothek der Rechts- und Staatskunde: „Unser Zoll- und Steuerwesen" von Egner und Schuemacher lesen wir Seite 159: „Ehrensache der Angehörigen der höheren, gebildeteren und wohlhabenderen Klassen sollte es sein, für eine richtige eigene Steuerbelastung durch Abgabe einer wahrheitsgetreuen allumfassenden Steuererklärung mitzuwirken, weil gerade diese Klassen die leistungsfähigsten sind, und weil die unteren mehr von den indirekten Steuern (Salz-, Fleisch-, Biersteuer und Brotgetreidezoll) getroffenen Klassen diesen Ausgleich der Steuerbelastung der Besitzenden erwarten dürfen, endlich auch deshalb, weil eine sorgfältig aufgestellte Steuererklärung das Gute hat, den Steuerpflichtigen wenigstens einmal im Jahre zur genauen Prüfung seiner wirtschaftlichen Lage anzuhalten. Wie wenig gewissenhaft trotzdem bei Aufstellung der Steuererklärungen verfahren wird, zeigt die Tatsache, daß im Jahre 1897 in Preußen von 424 668 abgegebenen Steuererklärungen 140 763 (33,1 Proz.) beanstandet werden mußten und aus der amtlich veranlaßten Berichtigung dieser Erklärungen allein 5,4 Millionen (23,5 Proz.) mehr Steuer festgestellt worden ist.

Diese Unzuverlässigkeiten der Selbsteinschätzung der Steuerpflichtigen hat in einzelnen Staaten, z. B. Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg zur Offenlegung des nach diesen Erklärungen aufgestellten Steuerkatasters geführt, um durch die allgemeine Einsichtnahme auch Dritten Gelegenheit zu geben, die Einschätzung ihrer Nachbarn, Konkurrenten usw. zu beanstanden und Berichtigung herbeizuführen. Von diesem Denunziationsrecht Gebrauch zu machen, ist nicht jedermanns Sache, dagegen kann ein Steuerzahler durch die Wahrnehmung, daß sein Nachbar offenbar zu nieder deklariert hat, veranlaßt werden, daß nächstemal zu seinem eigenen Vorteil sich ebenfalls niedriger einzuschätzen. In Sachsen-Meiningen wird die Einschätzungsliste gleichfalls öffentlich aufgelegt, jedoch ohne einem Dritten das Beschwerderecht (Denunziation) einzuräumen, sondern lediglich um durch diese Veröffentlichung einen moralischen Druck auf die richtige Selbsteinschätzung namentlich der Wohlhabenden auszuüben, wobei vielleicht der Eitelkeit und dem Ehrgeiz noch eine unterstützende Rolle zugedacht ist."

Was schon in ruhigen Zeitläuften als Ehrensache der wohlhabenden Klassen bezeichnet und als ein moralischer Druck auf die richtige Selbsteinschätzung der Besitzenden angewendet worden ist, muß heute, wo es sich um die Wiedererstarkung oder den Untergang des Deutschen Volkes handelt, doppelte Berechtigung haben, nachdem bisher alle übrigen Versuche einer gründlichen Erfassung der Kriegsgewinne gescheitert sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Politische Neuigkeiten.

Zur Vorgeschichte des Weltkrieges.

Wien, 20. Sept. Die „Arbeiterzeitung" veröffentlicht heute den die deutsche Politik in so bedeutsamer Weise **entlastenden Wortlaut des Protokolls** über den am 7. Juli 1914 unter dem Vorsitze des Grafen Berchtold abgehaltenen gemeinsamen **Ministerrat**, in dem eine energische **Aktion gegen Serbien** gefordert wurde. Daraus wäre noch folgendes hervorzuheben:

Am Schlusse einer eingehenden Erörterung über die Kriegsfrage wurde festgestellt, daß **alle** Versammelten eine tunlichst rasche Entscheidung des Streites mit Serbien, sei es in kriegerischem, sei es in friedlichem Sinne wünschten, und daß der Ministerrat bereit wäre, sich der Ansicht des Grafen Tisza anzuschließen, wonach **erst mobilisiert** werden solle, nachdem konkrete Forderungen an Serbien gerichtet und dieselben zurückgewiesen worden seien, so daß ein **Ultimatum** gestellt werden müsse. Dagegen seien alle Anwesenden mit Ausnahme des Grafen Tisza der Ansicht gewesen, daß ein **rein diplomatischer Erfolg**, auch wenn er mit eklatanten Demütigungen Serbiens endigen würde, **wertlos wäre** und daß daher so weitgehende Forderungen an Serbien gestellt werden müßten, die einen Abbruch voraussehen ließen, **damit eine radikale Lösung** im Wege des militärischen Einschreitens gebracht würde.

In der am Nachmittag wieder aufgenommenen Sitzung des Ministerrats erteilte der Chef des Generalstabes eine geheime in das Protokoll nicht aufgenommene Antwort auf folgende Fragen des Kriegsministers:

1. Ob es möglich wäre, zuerst nur gegen Serbien zu mobilisieren und erst später, wenn sich die Notwendigkeit hierzu ergebe, auch gegen Rußland; 2. ob man zur Einschüchterung Rumäniens große Truppenmengen in Siebenbürgen zurückhalten könne; 3. wo man den Kampf gegen Rußland aufnehmen würde.

Auf Grund der Aufklärungen des Generalstabschefs entspann sich eine längere Debatte über die Kräfteverhältnisse und den wahrscheinlichen Verlauf eines europäischen Krieges, die sich ihres geheimen Charakters wegen nicht zur Aufnahme in das Protokoll eignete. **Tisza** richtete darauf die dringende Aufforderung an die Anwesenden, sie möchten ihre Entscheidung sorgfältig prüfen. Der Vorsitzende, Graf Berchtold, konstatierte schließlich, daß, wenn auch noch immer eine Divergenz zwischen den Ansichten aller Teilnehmer und der des Grafen Tisza bestehe, man sich doch näher gekommen sei, da auch die Vorschläge des kgl. ungarischen Ministerpräsidenten aller Wahrscheinlichkeit nach zu der von ihm und den übrigen Mitgliedern der Konferenz für notwendig gehaltenen **kriegerischen Auseinandersetzung mit Serbien** führen würden. Auf die Mitteilung des Grafen Berchtold, daß er nach Ischl reisen werde, um dem **Kaiser** Vortrag zu erstatten, ersuchte Graf Tisza den Vorsitzenden, auch einen von ihm zu verfassenden allerunterthänigsten Vortrag über seine Auffassung der Lage zu unterbreiten.

Weiter hat unter dem Titel „Das Wiener Kabinett und die Entstehung des Weltkrieges" Dr. Roderich **Goos** mit Ermächtigung des Leiters des deutsch-österreichischen Staatsamtes des Äußern, auf Grund aktenmäßiger Forschungen eine historische Arbeit veröffentlicht, welche jetzt erschienen ist. Sie gibt eine genaue **Darstellung der Haltung des Wiener Kabinetts** vom 28. 6. bis 1. 8. 1914, also von der Bluttat von Serajewo bis zur Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Rußland.

Aus den veröffentlichten Aktenstücken geht hervor, daß das bisherige, **hauptsächlichste Beweisdokument der Entente** für die ablehnende Haltung der deutschen Regierung gegenüber dem belgischen Vermittlungsvorschlag schwerwiegende materielle **Irreführungen** enthält. Es wird festgestellt, daß der angebliche **Potsdamer Kronrat** vom 5. 7. 1914 in Wahrheit eine Sitzung des Ministerrats für gemeinsame Angelegenheiten in Wien am 7. 7. war, dessen Protokoll in Wortlaut letzthin durch die „Arbeiterzeitung" veröffentlicht wurde.

Aus der in Rede stehenden Veröffentlichung geht weiter hervor, daß das **Berliner Kabinett ohne Kenntnis** des Wortlautes der österr.-ungarischen Note an Serbien geblieben ist, und an ihrer Abfassung keinen Anteil hatte, sowie, daß die serbische Antwortnote vom Wiener Kabinett nach Berlin überhaupt **nicht** mitgeteilt wurde. Herr **von Tschirschky** war beauftragt, an die nach Wien weiter gegebenen Äußerungen Sir Edward Greys u. a. folgende Bemerkungen zu knüpfen: das deutsche Kabinett müsse es dringlichst und nachdrücklichst der Erwägung der k. und k. Regierung anheimstellen, die Vermittlung Englands unter den gegebenen ehrenvollen Bedingungen anzunehmen. Es sei für Österreich und Deutschland ungemein schwer, die Verantwortung für die Folgen einer ablehnenden Haltung zu tragen. Ebenso unverkennbar verzeichnet aber die Arbeit die weitere Tatsache, daß der **englische Vorschlag infolge der dilatorischen und unsachlichen Behandlung seitens des Wiener Kabinetts keine Annahme gefunden hat.**

In einer amtlichen Erklärung heißt es zum Schluß: Die Akten selbst ergeben, daß der **Krieg durch eine Handvoll Menschen aus der unmittelbaren Umgebung der Krone ohne jede Fühlungnahme mit den parlamentarischen Körperschaften betrieben wurde.** Die ganze Verderblichkeit und Unhaltbarkeit des absoluten Regimes ergibt sich aus dieser einen Tatsache allein. Die Publikation mußte sich selbstverständlich auf die im ehemaligen Ministerium des Äußern vorgefundenen Akten beschränken. Diese wurden gewissenhaft und lückelos verbreitet. Es ist selbstverständlich, daß, wie viel sie auch unwiderleglich beweisen, zur Feststellung der tatsächlichen Vorgänge noch die Publikationen der Akten des deutschen Außenamtes, sowie der a. u. a. Mächte erforderlich sind. Außerdem weiß jeder historisch Geschulte, daß die Akten nur im Augenblick festgelegte Niederschläge der Ereignisse bilden. Erst die Zeugnisse der Beteiligten wird ein abschließendes Bild der Ereignisse geben können. Für die lautere Absichten der Publikation Österreichs, das schon bei den Friedensverhandlungen bereitwillig die auf Deutschösterreich entfallende Wiedergutmachungspflicht zugestaeden, dafür aber energisch die gesamte Verantwortung abgelehnt hat, mag diese Veröffentlichung vor der Welt ein Zeugnis bilden. Wir haben nichts mehr zu verbergen und wir wollen nichts verbergen. Wir wollen im Gegenteil alles dazu beitragen, um jene Klarheit in den Beziehungen mit allen Völkern herzustellen, die die beste Voraussetzung für eine dauernde Verständigung ist.

Wien, 21. Sept. Die hier unter dem Titel „Das Wiener Kabinett und die Entstehung des Weltkrieges" herausgegebene quellenkritische Darstellung der Vorgeschichte des Weltkrieges hat als wesentliches Ergebnis eine exakte **Darstellung der Behandlung**, die die von Berlin weitergeleiteten und energisch befürworteten englischen Vermittlungsschritte in Wien erfahren haben. Und in dem daraus abgeleiteten Nachweis, daß die deutsche Regierung, die anfänglich eine energische Aktion der Monarchie gegen Serbien gutgeheißen hatte, dies in der Voraussetzung tat, **daß aus dem österreichisch-ungarisch-serbischen Konflikt kein Weltbrand** entsteht und daß sie in ihren darauf gerichteten Bemühungen von Wien aus unterstützt werde, ferner, daß die deutsche Regierung ihrerseits die englischen Vermittlungsversuche aufrichtig und mit großem Nachdruck in **Wien unterstützte und daß die Schuld an der Erfolglosigkeit der englischen Bemühungen nicht ihr zufällt**, — schließlich, daß und in welchem Grade der österreichisch-ungarischen Regierung ein Anteil an dieser Schuld zuzuschreiben ist, **bestätigt die Publikation die ernstliche Friedensliebe Sir Edward Greys** und liefert aus der Entstehungsgeschichte der österreichisch-ungarischen Akte, der Zeit ihrer Abfassung u. Absendung die Erklärung für die besonders verhängnisvolle Tatsache, daß Sir Edward Grey in den entscheidenden Stunden dahin gelangte, an dem Wunsch der deutschen Regierung nach Vermeidung des großen europäischen Zusammenstoßes zu zweifeln.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 22. Sept. Der **Metallarbeiterstreik** drückt auch auf die übrigen Berliner Industrien. Es findet eine Sitzung der revolutonären Obleute statt, die sich mit der Frage eines Streiks der gesamten Berufe befassen soll. In einer Kommunistenversammulng in Erkner bei Berlin sagte am Samstag ein Redner, daß der **politische Generalstreik** in Deutschland bevorstehe, dessen Ende die Einführung der Rätediktatur sein würde. (Bad. Presse.)

München, 20. Sept. Laut „B. Z. a. M." berichten die „Münchener Neuesten Nachr." über eine **geheime Konferenz revolutionärer Kommunisten deutscher und russischer Nationalität** in Hof, die ein **Kampfprogramm für den kommenden Winter** aufstellen wollten. In planmäßiger Vorbereitung der groß angelegten Unternehmungen sei der **Generalstreik** in den Industrien und die Entwaffnung der Reichswehr geplant, ferner der Sturz der demokratischen Regierung. In Leipzig sollte eine Zentralleitung eingesetzt werden.

Amsterdam, 21. Sept. Den englischen Blättern vom 18. d. M. zufolge melden „Daily News": In gutunterrichteten Kreisen werde die lange Verzögerung der Einleitung des Verfahrens **gegen den vormaligen deutschen Kaiser** dahin ausgelegt, daß trotz des allgemein bekannten Wunsches Lloyd Georges, **den Kaiser vor ein Gericht zu stellen, das Gerichtsverfahren überhaupt nicht stattfinden wird.**

Berlin, 21. Sept. Laut „Voss. Ztg." sind die Gründe für die vom „Matin" angekündigte **Rückgabe von 1700 deutschen Lokomotiven** noch anderer Art, als vom Pariser Blatt angegeben wurde. Schon vor 2 Monaten wurde uns berichtet, daß diese Maschinen die **Geleise verstopfen**, weil sie für das Fahren auf der rechten Seite eingerichtet sind, während die französischen Eisenbahnen links fahren. Ein Umbau kam darum nicht in Betracht, weil Frankreich schon lange bevor feststand, daß es von Deutschland Lokomotiven erhalten werde, eine sehr beträchtliche Anzahl bei **amerikanischen Fabriken** bestellt hatte. Nach Abschluß des Waffenstillstandes wollte Frankreich von diesem Vertrag zurücktreten, aber die Amerikaner bestanden auf Erfüllung der Verträge.

Berlin, 21. Sept. Reichswirtschaftsminister **Schmidt** ist auf seinen Wunsch von dem von ihm mitverwalteten Amt des preußischen **Staatskommissars für Volksernährung** wegen Arbeitsüberlastung **entbunden** worden. Zu seinem Nachfolger wurde der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium **Peters** bestellt, der bisher schon an der Tätigkeit des preußischen Staatskommissars hervorragend beteiligt war. Die sachlich erwünschte Führung mit dem Reichswirtschaftsministerium bleibt somit erhalten. Irgend ein Systemwechsel tritt nicht ein.

Bern, 21. Sept. In der Jahresversammlung der Neuen Helvetischen Gesellschaft sagte der Chefredakteur des „Journals de Genève", S. Martin, der eine Stelle im Völkerbund angenommen hat, daß durch den Friedensschluß der Entente mit Österreich die **Vorarlbergische Frage noch keineswegs entschieden sei.** Die endgültige Lösung dieser Frage werde eine Aufgabe des kommenden Völkerbundes sein.

Amsterdam, 20. Sept. Laut „Allgemeen Handelsblad" meldet „Daily Mail", daß Lloyd George, Tittoni und **Clemenceau beschlossen haben**, sofern Wilson zustimmen werde, **Fiume an Italien zu geben. Der Hafen von Fiume** soll jedoch dem **Völkerbund unterstellt werden.**

London, 21. Sept. (Reuter.) Sir Edward **Grey** ist heute morgen **nach Washington abgereist.**

Rotterdam, 21. Sept. Der amerikanische Korrespondent der „Daily News" meldet, daß **Bulitts Enthüllungen** in Amerika allgemein geglaubt werden. „Daily News" bedauern die Erschütterung des britischen Ansehens durch die Enthüllungen umsomehr, als das unverständliche Versehen des Berichts vom Donnerstag über den Beschluß des Obersten Rates wegen Rußland ein sonderbares Licht auf die amtliche britische Berichterstattung werfe.

Amsterdam, 21. Sept. Laut „Telegraaf" melden die „Times" aus Kapstadt, daß der Justizminister der **südafrikanischen Union, Dewet**, wichtige Erklärungen darüber abgegeben hat, wie die Regierung über das **feindliche Eigentum**, das sich augenblicklich in den Händen des Kurators der Union befindet, verfügen werde. Der Gesamte Wert dieses Eigentums beträgt ungefähr 12½ Millionen Pfund Sterling (250 Millionen Mark). **Man hat die Absicht**, den Deutschen die bei Ausbruch des Krieges in der Union ansässig waren, ihren Besitz sobald wie möglich **zurückzugeben.** Der Wert dieses Eigentums beträgt ungefähr 1¼ Millionen Pfund Sterling. Bezüglich der Forderungen, die alliierte Untertanen in der Union an deutsche Untertanen stellen und die höchstens 1 Million Pfund Sterling betragen, werden noch Besitztümer im Werte von 10 Millionen Pfund Sterling übrig bleiben, die Deutschen, die in Deutschland ansässig sind, gehören. Das Parlament soll nun beschließen, wie über dieses Eigentum zu verfügen ist. Dewet erklärte, der Friedensvertrag sei in diesem Punkte nicht so klar, wie es wünschenswert sei.

Badische Uebersicht.

Stromlieferung aus dem Murgwerk.

* Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

In verschiedenen Zeitungen wurde in letzter Zeit über den Rückgang der Stromlieferung aus dem Murgwerk infolge der anhaltenden Trockenheit geklagt und dadurch mancherseits der Eindruck hervorgerufen, als ob die meteorologischen Verhältnisse bei der Anlage nicht genügend berücksichtigt worden seien und daß die Elektrizitätsversorgung durch das Murgwerk derzeit gefährdet sei. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß

Landestheater.

Am Sonntag abend gingen im Landestheater die beiden veristischen Opern „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" in Szene. Die knappe, zusammengedrängte, erschütternde Handlung, die Leidenschaftlichkeit, mit der die handelnden Personen dem Entschluß die Tat folgen lassen, dazu eine Musik, zwar von brutaler Aufdringlichkeit, aber doch aus jugendlichem, warmblütigen und übervollen Herzen strömend, sichern beiden Werken immer wieder einen großen äußern Erfolg. Auch gestern abend stand man, nachdem erst alle Nachzügler ihre Plätze glücklich gefunden hatten, bald im Banne der spannenden Dramen. Die Mitwirkenden hatten ein gut Teil daran. In der „Cavalleria" interessierte von allem Frl. Hermsdorf als Santuzza. Leider fehlt ihr die Größe der Auffassung im Spiel wie auch im Gesang. Alles bleibt im Persönlichen stecken. Es gelingt ihr nicht, das Geschick der Santuzza in die Sphäre des allgemein Menschlichen emporzuheben. Vorzüglich bei Stimme war Herr Neugebauer als Turiddu, gleich sein Siciliane sang er mit großem Wohllaut. Lebenswahr gezeichnete Gestalten waren Herrn Zieglers Alfie und Tonio im „Bajazzo". Den Prolog sang er mit erschütternder Wucht, aber wieder, wie in der vergangenen Spielzeit, im Kostüm des Komödianten, wodurch er sich um ein gutes Teil der Wirkung bringt. In diesem Augenblicke ist er nicht Tonio, er ist das Instrument, durch das der Dichter zum Publikum spricht, es über Inhalt und Charakter des erwarteten Spieles aufklärt. Ein schwarzer Mantel würde genügen, ihn als „Sprecher" zu charakterisieren. Als Nedda sah Frl. Friedrich nicht nur verführerisch aus, sie traf auch im Spiel sehr natürlich den leichtfertigen Ton des treulosen Weibes. Die tonschöne Durchführung des gesanglichen Teils ihrer Rolle darf wieder als ein Fortschritt ihrer künstlerischen Entwicklung bezeichnet werden. Den Canio sang Herr Jonssen vom Landestheater in Darmstadt. Der Gast konnte mit seiner jugendlich frischen, hell und weich klingenden Stimme die musikalischen Schönheiten seiner Partie zur vollen Geltung bringen und auch im Spiel wußte er treffend zu charakterisieren. Sehr schön wurde von Herrn Maly-Motta der junge Silvio gesungen.

Das Orchester unter Herrn Lorentz Leitung spielte schwungvoll und farbenprächtig. Das Haus war nahezu ausverkauft und spendete lebhaften Beifall. H. R—r.

*

Im Städt. Konzerthaus wurde am Samstag abend „Die Fledermaus" gegeben. Was in den letzten Jahren auf dem Gebiet der modernen Operette an süßlich-sentimentalen Hopsereien verbrochen wurde, ist allmählich zu einem breiten Strom angeschwollen. Aber mit der „Fledermaus" konnte sich auch nicht eine der späteren Operetten messen. Blikken wir zurück auf die letzten Jahre. Sie haben alle ihre großen Treffen gehabt, die großen Erfolge, die von der Menge umjubelt und umschwärmt wurden. Jedes Jahr hat seinen Götzen auf den Schild erhoben, um ihn jedoch im kommenden herabzustoßen und durch einen neuen zu ersetzen. Eine Saison genügte immer gerade, diesen mehr künstlichen als kunstvollen Gebilden alles Blut und alle Lebenskraft auszusaugen, so daß von ihnen nichts übrig blieb als ein dünnes, klappriges Gerippe. Eine vernichtende Kritik, die die Zeit selbst fällt. Wie stark und gesund ist diesen Eintagsfliegen gegenüber der Lebensnerv der „Fledermaus", der ein Menschenalter noch nichts von ihrem zauberischen Glanze rauben konnte, weil sie ein echtes Kunstwerk ist, aus urmusikalischen Empfindungen herausgeboren, weil Forl und Inhalt hier in einem wunderbaren Einklang stehen.

Leider ist unsere heutige Zeit nicht dazu angetan, jene sorgenverscheuchende Lebensauffassung des „Glücklich ist, wer vergißt" ganz frei und unbehindert aufkommen zu lassen. Auch Herr Schweppe schien nicht in jener leichten, heitern Stimmung zu sein, mit der die Partitur angefaßt werden muß. Der Ouvertüre fehlte das Mitfortreißende, das Glitzernde, Sprühende. Die Besetzung ist in der Hauptsache unverändert geblieben. Der Eisenstein des Herrn Bussard ist von früher her noch in guter Erinnerung. Er machte auch gestern abend wieder eine famose Figur, schlank, elegant, lebenslustig. Als Rosalinde entzückte Frau von Ernst durch die Schönheit ihres Gesanges; dem Spiel fehlte Rasse. Eine prächtige Adele war Frl. Friedrich, keck und fesch im Spiel, süß und einschmeichelnd in ihren Liedern. Mit Herrn Bussard zusammen bildeten die Herren Ziegler und Maly-Motta als Dr. Falke und Gefängnisdirektor Frank ein fideles Trio. Gut gefielen auch Frl. Schlager als Prinz Orlofsky und die Herren Seydel (Alfred) und Dapper (Frosch).

Der herrliche Donau-Walzer wurde im zweiten Akt als Einlage vom Ballett sehr anlutig getanzt. H. R.—r.

*

* **Vortragsabend Rudolf Essek.** Der gestrige Vortragsabend im Eintracht saale machte uns mit dem Dichter Alfons Mayer-Sachs näher bekannt. Herr Essek hat es sehr gut verstanden, uns in seine Dichtungen einzuführen. Wirkungsvoll trug er zuerst ernste und heitere Gedichte des Autors vor. Überaus Ausdrucksvoll rezitierte er dann die ergreifende, dramatische Dichtung „Kurt Jörgen". Den Schluß bildeten „Die 3 gerupften Gänschen", die uns den Dichter als Humoristen zeigen. Herr Essek trug sie mit durchschlagendem Erfolge vor, wie er denn überhaupt mit seinen humoristischen Rezitationen besonders stürmischen Beifall erntete. Schließlich folgten noch „Humoristische Kleinigkeiten". Der Abend brachte uns den Dichter in seiner ganzen Vielseitigkeit näher. In Herrn Essek hatte er einen vorzüglichen Vermittler gefunden. Die Vortragsfolge wurde durch den Gesang des Frl. Schlager angenehm unterbrochen. Sie begann mit den drei Liedern von Brahms: „Alte Liebe", „O wüßt ich doch den Weg zurück". „Von ewiger Liebe", die sie mit ihrer silberreinen, klangvollen Stimme vortrefflich sang. Auch die Lieder „Waldeinsamkeit" von Berger, „Motten" von Weingartner und „Gretel" von Pfitzner brachte sie zu bester Wirkung. Herr Kapellmeister Arthur Kusterer am Flügel war ihr ein verständnisvoller Begleiter. Sängerin, Rezitator und Dichter ernteten reichen Beifall. Leider war die Veranstaltung nicht gut besucht.

Büchertisch.

Die Novemberrevolution 1918. Ihre Entstehung und Entwicklung bis zur Nationalversammlung von Privatdozent Dr. E. Menke-Glückert, Abgeordneter zur Sächsischen Volkskammer. (1. Band der Sammlung „Deutsche Revolution", Verlag Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig. 148 Seiten. 2.70 M.) Für jeden an der politischen Neugestaltung unseres Vaterlandes teilnehmenden Zeitgenossen — und wer wäre das heute nicht? — ist dieses Büchlein ein unentbehrlicher Führer durch die Tatsachenwildnis der jüngsten Vergangenheit.

Henri Barbusse, Die Hölle. Roman. Autorisierte deutsche Übertragung von Max Hochdorf. Erstes bis zehntes Tausend. — 1919, Zürich, Max Rascher Verlag, A.-G. — Brosch. 3.50 Fr., geb. 5.50 Fr.

Carl Worms. Demetrius. Roman. (Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin. Geheftet 4 M.) Im Mittelpunkt dieses neuen Werkes von Carl Worms steh die von reizvollem Geheimnisdunkel umgebene Gestalt des falschen Demetrius, jenes russischen Thronprätendenten, dessen Schicksal mit seinem kometengleichen Aufstieg und Untergang schon Schiller aufs gewaltigste bewegt hat. Mit originellem Geiste und glücklich ersinnender Phantasie hat der Verfasser diesen Helden vergangener Jahrhunderte lebendig zu machen und mit den menschlich rührendsten Zügen zu schmücken gewußt.

Badischer Kunstgewerbeverein. Flugschrift Nr. 1 von 1919, 16 Seiten Gr.-Oktav, Preis 1 M. und Teuerungszuschlag. Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H., Karlsruhe (Baden).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bei dem gegenwärtigen geringen Wasserstand der Murg täglich noch rund 55 000 Kilowattstunden nutzbar abgegeben werden, während die **mittlere jährliche** Wasserführung eine durchschnittliche tägliche Abgabe von etwa 160 000 Kwst. ermöglicht. Die augenblickliche Wasserführung von weniger als 2,5 Kubikmeter in der Sekunde tritt regelmäßig im Durchschnitt an 15 Tagen des Jahres auf und wird von den vorhandenen mit dem Murgwerk im Kraftaustausch arbeitenden Dampfkraftwerken nur wegen der gleichzeitig jetzt herrschenden Kohlennot drückend empfunden. Derartige Schwankungen im augenblicklichen Arbeitsvorrat treten bei allen durch Wasserkraft betriebenen Werken auf und können auch durch die Anlage von Staubecken nur bis zu einem gewissen Grade ausgeglichen werden, der durch die wirtschaftliche Größe der Talsperren bestimmt wird. Beim Murgwerk ist ein Ausgleich in zweifacher Weise vorgesehen: Durch die Sammelbecken in der Murg bei Kirschhaumwasen und Forbach, und durch die Talsperren in den Seitentälern. Erstere dienen dem Tagesausgleich und ermöglichen, daß in Zeiten niederer oder mittlerer Wasserführung der Murg kein Tropfen Wasser ungenutzt zu Tal rinnt. Sie genügen jedoch nicht, um Wasser aus regenreichen Perioden für die trockene Jahreszeit aufzuspeichern. Letzteres wird vielmehr Aufgabe der großen Staubecken in den Seitentälern (des Schwarzenbach und der Raumünzach) sein, die demnächst mit dem zweiten Ausbau des Murgwerkes ausgeführt werden sollen. Aber auch dann wird sich ein Zusammenarbeiten des Murgwerkes mit anderen Kraftwerken und deren regelmäßige zeitweilige Heranziehung zur Stromlieferung nicht umgehen lassen; schon deswegen nicht, weil der Arbeitsvorrat jeder Wasserkraft schließlich erschöpft, der Bedarf eines gegebenen Versorgungsgebietes aber in stetem Wachstum begriffen ist. In welcher Weise das Murgwerk die auf dasselbe gesetzten Erwartungen in Wirklichkeit erfüllt, ergibt sich aus der Tatsache, daß die seinerzeit den Berechnungen zu Grunde gelegte Jahresleistung **des ersten Ausbaues von 42 000 000 Kilowattstunden bereits im ersten Betriebsjahre nicht unerheblich überschritten wird.** Wenn deshalb die vorhandenen an das Murgwerk angeschlossenen Dampfkraftwerke vorübergehend etwas mehr Kohle verheizen müssen, um den Bedarf der Landesversorgung decken zu helfen, so darf demgegenüber nicht vergessen werden, welche gewaltigen Kohlenmengen der Volkswirtschaft durch die Inbetriebnahme der Murgkraft dauernd erspart werden.

Vorstandssitzung des Verbandes der badischen Städte.

oc. **Konstanz**, 20. Sept. Hier fand am 13. d. M. eine Vorstandssitzung des Verbandes der badischen Städte der Städteordnung statt. Aus der Tagesordnung sind u. a. hervorzuheben: Die Verhandlungen über die Neuordnung der Lebensmittelkontrolle in Baden. Einstellung elsaß-lothringischer Flüchtlinge. Gemeinschaftlicher Einkauf von Baumaterialien durch die Städte, sowie Steuerfragen. — Das Landtagswahlgesetz kann der Ausschuß nicht empfehlen; dem Ministerium soll ein neuer Vorschlag unterbreitet werden. Was die neue Städteordnung betrifft, so sind die Arbeiten so weit vorgeschritten, daß mit der baldigen Einbringung des Gesetzentwurfes gerechnet werden kann. Zur Beratung über diesen Gesetzentwurf soll der Städtetag einberufen werden. Die Gemeinden hätten gehört werden müssen, als das **Schulgesetz** erlassen worden ist, denn die Verpflichtungen, die Artikel 3 ihnen auferlegt, stehen mit den bestehenden Gesetzen in Widerspruch. Bei der Volkszählung sollen wohnungsstatistische Erhebungen gemacht werden; weil seit Kriegsausbruch eine derartige Statistik fehlt. — Die Übernahme der Lichtspielhäuser durch die Städte findet Zustimmung. Was den Heimstättengesetzentwurf betrifft, so stimmt der Vorstand den Richtlinien zu, die der Unterausschuß ausgearbeitet hat.

---

* **Nr. 60 des Badischen Gesetzes- und Verordnungsblattes** hat folgenden Inhalt: Verordnungen des Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums: die Regelung des Verkehrs mit gebrauchten Wohnungseinrichtungsgegenständen betreffend; des Ministeriums des Innern: Verkehr mit Torf betreffend; Kartoffelversorgung betreffend; des Ministeriums der Finanzen: den Vollzug der Reichserbschaftssteuergesetzes betreffend.

---

oc. **Freiburg**, 20. Sept. Das hiesige **Gewerkschaftskartell** hatte zu einer **Demonstration gegen den Lebensmittelwucher** aufgefordert, an der gegen 3000 Personen teilnahmen. Es wurden verschiedene Reden gehalten, die sich in schärfster Weise gegen den Lebensmittelwucher wandten. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die in der Kunst- und Festhalle am Freitag den 19. September tagende, gut besuchte Volksversammlung protestiert gegen die fortwährende Steigerung der Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel. Die Zwangswirtschaft der Lebensmittel muß unter allen Umständen beibehalten werden. Die Versammlung fordert von der Regierung u. a.: **Die Zwangswirtschaft für Leder wieder einzuführen.** Die Einführung von Höchstpreisen für Obst nach Sorten geregelt. **Strenge Durchführung einer Viehzählung** in jedem Ort, um eine bessere **Kontrolle der Milchabgabe** und **Fleischbelieferung** zu ermöglichen. Eine Senkung der Preise sämtlicher Lebensmittel und Bedarfsartikel. **Strenge Strafbestimmungn gegen Schieber und Schleichhändler.** Die heute versammelte Arbeiterschaft erklärt sich solidarisch mit den Eisenbahnern Freiburgs. Ferner verpflichtet sie sich, die in der Resolution aufgestellten Forderungen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zur Durchführung zu bringen. Eine sehr lebhafte Diskussion setzte nach den Referaten ein.

Aus der Landeshauptstadt.

Aus den Stadtratssitzungen vom 18. und 19. September 1919.

Vermächtnis. Der vor kurzem verstorbene Ehrenbürger der Stadt, Geheimer Kommerzienrat Altstadtrat **August Dürr**, hat der Stadtgemeinde u. a. eine Anzahl wertvoller Ölgemälde letztwillig vermacht. Der Stadtrat nimmt das Vermächtnis mit Dank an.

Vermehrung der Zahl der Bürgermeister. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß die ortsstatutarische Zahl der Bürgermeister von 3 auf 4 erhöht werde.

Bürgermeisterwahl. Für die Neuwahl des 1. und 3. und für die Wahl eines 4. Bürgermeisters der Stadt wird Tagfahrt auf Montag, den 29. ds. Mts., nachmittags von 5—6 Uhr in den großen Rathaussaal anberaumt.

Städtischer Schularzt. Die mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 17. d. M. errichtete Stelle eines hauptamtlichen städtischen Schularztes wird dem bisherigen Schularzt, prakt. Arzt **Dr. Hermann Paull** hier, übertragen.

Vom Wohnungsamt. Auf Antrag des Vorstandes des städtischen Wohnungsamts beschließt der Stadtrat, daß über die Vergebung von Wohnungen, sei es durch Wohnungszuweisung oder Genehmigung von Mietvertragen, jeiweils in einer Sitzung, zu der die Parteien geladen werden, unter Beiziehung der Beisitzer des Mieteinigungsamts entschieden werden soll. Ferner sollen die Wohnungskommissionen, die in der Stadt über die zwangsweise Abgabe von Räumen und die Einrichtung von Wohnungen Erhebungen an Ort und Stelle vornehmen, durch Berufung zweier weiterer Architekten vermehrt werden, damit die örtlichen Besichtigungen beschleunigt und noch möglichst viele Notwohnungen gewonnen werden können.

Eier- und Milchversorgung. Da die Ablieferung von Eiern und Milch durch die Lieferungsgemeinden an den Kommunalverband Karlsruhe-Stadt andauernd in erschreckendem Maße zurückgeht, wird das Ministerium wiederholt dringend ersucht, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Gemeinden zur Erfüllung ihrer Lieferungspflicht anzuhalten. Weiter ersucht der Stadtrat das Ministerium erneut, zur Sicherstellung einer besseren Versorgung der Städte mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen die Wege zu beschreiten, die er dem Ministerium schon vor einiger Zeit hiefür vorgeschlagen hat. Darnach soll den Städten das Recht der Vereinbarung der Preise für die Erzeugnisse im Wege des Abschlusses von Lieferungsverträgen mit den Gemeinden und den landwirtschaftlichen Genossenschaften zugestanden, also von der einseitigen Festsetzung der Preise durch die Regierung abgegangen werden, da nach Ansicht des Stadtrats nur auf diese Weise eine Verständigung mit der Landwirtschaft über eine ausgiebige Versorgung der Städte möglich ist. Zum Schutz gegen etwaige gegenseitige Preistreibereien der Städte untereinander ist, abgesehen von der Verantwortlichkeit jeder Stadtverwaltung ihrem eigenen Bürgerausschuß und ihrer Bevölkerung gegenüber, in den Vorschlägen des Stadtrats ein paritätisch zusammengesetzter Landesmilchausschuß als Schlichtungsausschuß vorgesehen, der nach Art der gewerblichen Schlichtungsausschüsse über Streitigkeiten der Parteien entscheidet.

Auszeichnung. Dem kürzlich zur Oberrechnungskammer versetzten Rechnungsrat Joseph **Steiner** wurde von der Reichsregierung für seine erfolgreiche Tätigkeit während des Krieges im Dienste der Heeresverwaltung das Eiserne Kreuz II. Klasse am weißen Bande verliehen.

Na. **Kartoffelversorgung.** Die Kartoffelversorgung erfolgt in Karlsruhe bis zum 16. November 1919 auf Grund der von der Kartenstelle zur Ausgabe gelangenden Kartoffelmarken. Von diesem Zeitpunkte an bis zum 17. Juli 1920, können Haushaltungen ihren Kartoffelbedarf in Höhe von 3 Zentner für eine Person entweder unmittelbar vom Erzeuger durch Bezugsschein, oder vom Kommunalverband Karlsruhe beziehen. Die Bezugsschein-Vordrucke sind von Dienstag, den 23. September 1919 ab an sämtlichen Polizeiwachen, Gemeindesekretariaten, beim Rathauspförtner und beim Nahrungsmittelamt erhältlich. Die Bezugsscheine sind mit der unterschriebenen Zusage des Kartoffellieferers, bis spätestens 18. Oktober 1919 unter Vorzeigung der Lebensmittelausweiskarte beim städtischen Nahrungsmittelamt, Abteilung Kartoffelversorgung, im alten Bahnhof Kriegsstraße, zur Genehmigung vorzulegen. Wer seinen Kartoffelvorrat vom Kommunalverband zu beziehen wünscht, hat ihn unter Vorlage der Lebensmittelausweiskarte mündlich bei der Abteilung Kartoffelversorgung zu bestellen. Haushaltungen die ihren Bedarf auf eine dieser beiden Bezugsarten decken, erhalten vom 16. November 1919 bis 17. Juli 1920 keine Kartoffelkarten mehr. Personen die sich mit Kartoffeln nicht auf die eine oder andere Weise eindecken, erhalten laufend die Kartoffelkarten. Genehmigung zum Kartoffelbezug auf Bezugsscheine, wird nur bis zum 18. Oktober 1919 erteilt.

sch. **Freiwillige Feuerwehr.** Am linken, westlichen Schloßflügel hielt am Samstag abend die Freiwillige Feuerwehr in Verbindung mit der **Feuerwache** und der **Bahnhoffeuerwehr** ihre Hauptübung ab, die in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm. Die Übung verfolgte vornehmlich den Zweck, die Wasserverhältnisse am Schloß zu prüfen, und es hat sich herausgestellt, daß in der Nähe des Schlosses **zu wenig Hydranten** eingebaut sind, es mußte daher zur Speisung der angelegten 12 Schlauchlinien der Bassin zu Hilfe gezogen werden, so daß die Dampfspritze der 2. Kompagnie aus dem Bassin gespeist werden mußte. Der interessanten Übung wohnten u. a. Ministerialrat **Hirsch**, Hofbauinspektor **Freys**, Polizeidirektor **Weitzel**, sowie Baurat **Eglinger** und Oberingenieur **Seitz** von der Städt. Brandinspektion, als auch der Intendant des Landestheaters **Fuchs** an.

Staatsanzeiger.

Das Arbeitsministerium hat unterm 16. September d. J. dem Justizsekretär Karl **Gehring** beim Notariat Pforzheim die Stelle eines Sekretariatsbeamten bei der Siedelungsstelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebenen übertragen.

Zentral-Handels-Register für Baden.

Baden. O.152

Handelsregistereintrag vom 15. September 1919 Abt. B Band I O.-Z. 51 Firma **Badenia, Immobiliengesellschaft m. b. H.** in Baden-Baden: Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. September 1919 wurden die Bestellung des Kaufmanns Wilhelm Schindler in Baden zum Geschäftsführer widerrufen und die Bankdirektoren Max Siegl u. Eduard Henking in Baden-Baden zu Geschäftsführern bestellt.

Baden, 15. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Bruchsal. O.162

Im Handelsregister B Band I O.-Z. 31 wurde eingetragen: Firma **Import- und Export-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bruchsal. Zweck des Unternehmens ist die Ein- und Ausfuhr sowie der Handel mit Waren aller Art, sei es auf eigene Rechnung oder gegen Provision oder als Agent. Zur Erreichung dieses Zweckes kann die Gesellschaft im In- und Ausland Filialen und Agenturen errichten, sich an Geschäften und Fabriken beteiligen oder solche auf eigene Rechnung gründen und betreiben. Das Stammkapital beträgt 30 000 M. Alfred Bodenheimer, Kaufmann in Bruchsal, ist zum Geschäftsführer bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Juni und 1. Juli 1919 errichtet. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen im Reichsanzeiger.

Bruchsal, 17. Sept. 1919.
Amtsgericht.

Bruchsal. O.163

Im Handelsregister A Band I O.-Z. 177 betr. die Firma **Walter und Dietz** in Östringen wurde eingetragen. Der Gesellschafter Adolf Dietz ist gestorben. Kaufmann August Walter jr. in Östringen ist am 1. September 1918 als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Prokura des Kaufmanns August Walter jr. ist erloschen.

Bruchsal, 5. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Bühl. O.127

Handelsregistereintrag Abt. A Band II O.-Z. 10 Firma **Robert W. Bischoff,** Zweigniederlassung Bühl. Ort der Hauptniederlassung Freiburg i. Br. Inhaber ist Robert Wilhelm Bischoff, Kaufmann daselbst. Geschäftszweig: Rohtabake und Kommission.

Bühl, 18. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht 2.

Donaueschingen. O.69

Ins Handelsregister Abteilung B wurde zur Firma **Danubiana Aktiengesellschaft für Verlag** in Donaueschingen eingetragen:

In den außerordentlichen Generalversammlungen vom 10. März und 2. Mai 1919 wurde beschlossen:

Die Zweigniederlassung in Engen ist aufgehoben.

Das Aktienkapital wird um 20 000 M. herabgesetzt. § 5 der Satzungen erhält folgende Fassung: Das Grundkapital beträgt 30 000 M. in Aktien zu je 200 M., kann aber vom Vorstand und Aufsichtsrat bis zu 50 000 M. erhöht werden.

Die Abänderung des § 28 Abs. 1 und 34 Satz 1 der Statuten.

Donaueschingen, den 8. September 1919.
Amtsgericht 1.

Durlach. Handelsregistereintrag zu **Porzellanfabrik R. Wolfinger,** Weingarten: Die Prokura des Buchhalters Wilhelm Koch in Weingarten ist erloschen. **Amtsgericht.** O.119.

Eberbach. O.164

In das Handelsregister A Band II wurde unter O.-Z. 39 die Firma **B. Kaul,** Neckargerach, eingetragen. Inhaber ist Kaufmann Balthasar Kaul in Neckargerach (chemisch technische Erzeugnisse).

Eberbach, 15. Sept. 1919.
Amtsgericht.

Ettlingen. O.110

Im Handelsregister B wurde heute unter O.-Z. 13 eingetragen: **Kunstgliederbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Ettlingen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Ersatzgliedern, Apparaten und dergleichen, die Anfertigung von orthopädischem Schuhwerk für Kriegsbeschädigte u. Verstümmelte. Das Stammkapital beträgt 120 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Mai 1919 abgeschlossen. Geschäftsführer sind: Walter Stein, Ingenieur in Herrenalb und Ludwig Hahmann, Kaufmann in Ettlingen. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Von den Gesellschaftern bringt Herr Emil Lemcke, Kaufmann in Pforzheim, die Aktiven des von ihm in Pforzheim betriebenen orthopädischen Geschäftes — Ladengeschäft mit den im Laden befindlichen Waren ausgenommen — in die Gesellschaft ein, bestehend in Warenvorräten, Halbfabrikaten, Maschinen usw. Der Wert des Geschäfts beträgt 50 000 M., wovon auf die Stammeinlage des Lemcke 25 000 M. als Sacheinlage angerechnet werden. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Mittelbadischen Curier und Karlsruher Tagblatt.

Ettlingen, 12. Sept. 1919.
Amtsgericht.

Eppingen. O.128

Handelsregistereintragung. Zu Band I O.-Z. 2 Seite 5/6: Firma **Isak Heinsheimer** in Eppingen. Der Kaufmann Nathan Marx ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. August 1919 begonnen.

Eppingen, 9. Sept. 1919.
Amtsgericht.

Freiburg. O.135

In das Handelsregister Abteilung B Band II O.-Z. 13 wurde eingetragen: **Gebrüder Hüglin, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit Sitz in Freiburg betreffend: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet. Die Firma ist als Gesellschaft mit beschränkter Haftung erloschen und wird unter dem gleichen Namen als offene Handelsgesellschaft weitergeführt.

Freiburg, 9. Sept. 1919.
Amtsgericht 2.

Heidelberg. O.91

Handelsregistereintrag. Abt. A Band IV O.-Z. 148 zur Firma **Kirchheimer & Schäfer** in Heidelberg. Kaufmann Heinrich Schäfer in Eschwege ist aus der Gesellschaft ausgeschieden; gleichzeitig ist Kaufmann Sigmund Kirchheimer in Rohrbach b. H. in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Jeder Gesellschafter ist nunmehr befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Heidelberg, 10. Sept. 1919
Bad. Amtsgericht 3.

Heidelberg. O.99

Handelsregistereintrag! Abt. A Bd. IV. O.-Z. 165. Firma: **Gebr. Schaaff,** Heidelberg. Persönlich haftende Gesellschafter: Ludwig Schaaff, Georg Schaaff, Kaufleute hier. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. September 1919 begonnen. Angegebener Geschäftszweig: Biergroßhandlung und Malzfabrik.

Heidelberg, 11. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht III.

Heidelberg. O.111

Handelsregistereinträge. Abt. A Bd. IV O.-Z. 166. Firma: **Lehner & Rebstock;** Heidelberg. Persönlich haftende Gesellschafter: Johann Lehner, Küfermeister in Heidelberg, Heinrich Rebstock, Besitzer vom Nassauer Hof in Heidelberg. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 12. September 1919 begonnen. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung von u. Handel mit Traubenweinen, Beerenweinen, Champagner u. Faßfabrikation und Handel.

Abt. B Bd. I O.-Z. 15 zur Firma **Heidelberger Aktienbrauerei vorm. Kleinlein, Aktiengesellschaft** in Heidelberg. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. März 1919 ist das Grundkapital um 500 000 M. erhöht u. beträgt jetzt 1 000 000 M. Der § 6 des Gesellschaftsvertrags ist dahin geändert: Das Grundkapital der Gesellschaft ist auf 1 000 000 M. „Eine Million" Mark festgesetzt, bestehend in 600 Aktien von je 500 M. und 700 Aktien von je 1000 M. Die Aktien lauten auf den Inhaber und sind voll einbezahlt. Die neuen auf den Inhaber lautenden Aktien wurden zum Kurs von 110 Prozent ausgegeben.

Heidelberg, 12. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht 3.

Heidelberg. O.165

Handelsregistereinträge: Abt. A Band IV O.-Z. 167 Firma **Gebrüder Steeb** in Kirchheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind Martin Steeb Mechaniker, Jakob Steeb jr. Mechaniker Ehefrau, Frieda geb. Gieser, beide in Kirchheim. Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 10. August 1919 begonnen. Ein Kommanditist ist vorhanden.

Abt. A Band IV O.-Z. 168. Firma **Scharffe & Co.** in Heidelberg. Persönlich haftender Gesellschafter Ulrich Scharffe, Kaufmann in Heidelberg. Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. September 1919 begonnen und ist ein Kommanditist vorhanden.

Heidelberg, 19. Sept. 1919.
Amtsgericht 3.

Karlsruhe. O.139

In das Handelsregister A ist eingetragen:

Zu Band II O.-Z. 157 zur Firma: **Rupp & Möller,** Karlsruhe. Die Gesellschafterin Fabrikant August Rupp Witwe Elise geb. Wolff hier ist infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Zu Band VI O.-Z. 29: Firma und Sitz: **Carl Lassen,** Hamburg, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe. Einzelkaufmann: Carl Christian Lassen, Kaufmann, Hamburg. Hugo Julius Johannes Budemann, Hamburg, Waldemar Jörgensen, Stettin, und Richard Fleischner, Berlin, sind als Einzelprokuristen bestellt. Die Kaufleute Heinrich Karting, Dresden, Emil Hirsch, Stettin, und Otto Lemmel, Frankfurt a. M. sind als Gesamtprokuristen mit der Maßgabe bestellt, daß je zwei von ihnen gemeinschaftlich zur Zeichnung der Firma berechtigt sind.

Zu Band VI O.-Z. 30: Firma und Sitz: **Julius Holst,** Karlsruhe. Einzelkaufmann: Julius Holst, Kaufmann, Karlsruhe. (Industrielle und technische Bedarfsartikel.)

Karlsruhe, 19. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht B 2.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe. O.140

In das Handelsregister B Band IV ist eingetragen:

Zu O.-Z. 63: Firma u. Sitz: **J. Landmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Ein- und Verkauf von Waren aller Art und der Weiterbetrieb des bisher auf den Namen J. Landmann dahier geführten Geschäfts mit Rohprodukten, Kurz- und Galanteriewaren und Schuhbedarfsartikel. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer: Jakob Landmann, Kaufmann, Karlsruhe. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. September 1919 errichtet. Der Gesellschafter Wolf Kurnos, Damenschneider in Karlsruhe, bringt in die Gesellschaft als Sacheinlage 50 000 Schuhlederriemen à 16 Pf., zusammen um 8000 M. ein. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Zu O.-Z. 64: Firma u. Sitz: **„Inex" Internationale Ex- und Importgesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Ein- und Ausfuhr von Waren und der Handel mit Waren jeder Art. Die Gesellschaft darf sich an Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken beteiligen, sie erwerben und sie vertreten. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer: Josef Liebmann, Kaufmann, Karlsruhe. Prokura: Rosa Hiller, Karlsruhe. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. September 1919 errichtet. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen, oder durch zwei Prokuristen vertreten. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe, 18. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. O.166

In das Handelsregister A Band IV O.-Z. 66 ist zur Firma **Christian Riempp,** Karlsruhe, eingetragen: Frau Kaufmann August Riempp Witwe Margaretha Sibylla geb. Menges, Karlsruhe, ist gestorben; das Geschäft ist auf den seitherigen Prokuristen Carl Rodenheber, Kaufmann hier, übergegangen und wird von diesem unter der bisherigen Firma weitergeführt. Dessen Prokura ist erloschen. Die erteilten Gesamtprokuren bleiben bestehen.

Karlsruhe, 20. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht B 2.

Kehl. O.92

In das Handelsregister Abt. A Bd. I wurde zu O.-Z. 53 Firma **Karl Friedrich Scherwitz** in Linx eingetragen: Das Geschäft ist auf die Karl Friedrich Scherwitz Witwe Virginie geborene Goetz in Linx übergegangen, die es unter der bisherigen Firma fortführt.

Kehl, 9. Sept. 1919.
Amtsgericht.

Konstanz. O.177

Handelsregistereintrag B O.-Z. 61: Die Firma **Automobil- und Motoren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Konstanz. Gegenstand des Unternehmens: An- und Verkauf von allen Arten neuen u. gebrauchten Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Motorbooten, Motoren und Maschinen; ferner die Vornahme von Reparaturen und die Instandhaltung solcher Gegenstände, sowie Flugzeugen; Handel mit Betriebsstoffen, Bereifungen und Zubehörteilen zu Kraftfahrzeugen und Motorbooten. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen im In- und Ausland zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 21 000 M. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 12. August 1919 errichtet. Als Geschäftsführer sind bestellt: 1. Ingenieur Clemens Graf, 2. Fabrikant Alfons Schindler, 3. Werkmeister August Happel, alle in Konstanz. Jeder der Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Ferner wird bekannt gemacht: Der Gesellschafter Alfons Schindler, Fabrikant in Konstanz hat als Sacheinlage, die zum Betrieb notwendigen Maschinen u. Werkzeuge eingebracht, die im Vertrage auf 10 000 Mk. bewertet und anerkannt worden sind. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Konstanz, 17. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Lahr. O.178

Zum Handelsregister Lahr Abt. B O.-Z. 25 — **Dampfwaschanstalt Edelweiß G. m. b. H.** in Dinglingen — wurde heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Lahr, 19. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Mannheim. O.73

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band V O.-Z. 224, Firma **„Gebrüder Würzweiler"** in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Otto Weil, Kaufmann, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. September 1919 begonnen.

2. Band VI O.-Z. 177, Firma **„E. Blum & Strauß"** in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Januar 1919 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Stefan Blum, Kaufmann, Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen. Die Prokura der Elias Blum Ehefrau, Ida geb. Strauß, ist durch Tod erloschen.

3. Band XI O.-Z. 170, Firma **„Neumaier & Co."** in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

4. Band XIII O.-Z. 79, Firma **„Wertheimer & Weil Filiale Mannheim"** in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Wertheimer & Weil in Rastatt. Eugen Weil, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

5. Band XIII O.-Z. 218 Firma **„Süddeutsche Papier-Manufactur A. & M. Kahn"** in Mannheim. Carl Welsch, Mannheim, und Johannes Renker, Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen bestellt u. gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.

6. Band XVII O.-Z. 110, Firma **August Schenkel „Elektra" Unternehmen für Stark- & Schwachstromtechnik"** in Mannheim. Die Firma ist geändert in: **„August Schenkel Vermittlungs-Unternehmen für Großhandel und Industrie Übersee-Import-Export".** Der Geschäftszweig ist jetzt: Handel insbesondere Export von elektrotechnischen Fertigfabrikaten und Import von Waren jeder Art.

7. Band XVII O.-Z. 184, Firma **„Rheinhessisches Butterhaus Franz Hagel"** in Mannheim. Die Firma ist geändert in **„Rheinhessisches Butterhaus Emil Dorrinck".** Franz Hagel ist gestorben, das Geschäft mit Aktiven und Passiven auf Emil Hermann Dorrinck, Kaufmann, Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der Firma **„Rheinhessisches Butterhaus Emil Dorrinck"** weiterführt. Die Prokura des Emil Hermann Dorrinck ist erloschen.

8. Band XVIII O.-Z. 54, Firma **„Josef Visser"** in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

9. Band XX O.-Z. 10, Firma **„Rudolf Plannett"** in Mannheim, P 1 Nr. 3. Inhaber ist Rudolf Plannett, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Chem. Präparate & chem. pharm. Vertretungen. Fritz Baetzholdt, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

10. Band XX O.-Z. 11, Firma **„Ludwig Dellmann"** in Mannheim-Rheinau, Stengelhofstraße Nr. 26. Inhaber ist Ludwig Dellmann, Kaufmann, Mannheim-Rheinau. Geschäftszweig: Vertretungen.

11. Band XX O.-Z. 12, Firma **„Süddeutsches Importhaus Walter Benedick"** in Mannheim, D 4 Nr. 15. Inhaber ist Walter Benedick, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Import von Gegenständen des täglichen Bedarfs.

12. Band XX O.-Z. 13, Firma **„Otto Bügler"** in Mannheim, Werderstraße Nr. 12. Inhaber ist Otto Bügler, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Kohlenhandlung sowie Vertrieb von Bergwerks- & Hüttenprodukten und Holz.

13. Band XX O.-Z. 14, Firma **„Julius Steiner"** in Mannheim, B 6 Nr. 10/11, II. Inhaber ist Julius Steiner, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Agenturen.

14. Band XX O.-Z. 15, Firma **„Rudolf Becker & Co."** in Mannheim-Käferthal, Gewerbstraße Nr. 3. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. September 1919 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Friedrich Rudolf Becker, Kaufmann, Stuttgart, und Johann Jakob Ramspeck, Mannheim-Käferthal. Karl Ramspeck, Mannheim-Käferthal, ist als Prokurist bestellt. Geschäftszweig: Fabrikation chem. techn. Produkte.

15. Band XX O.-Z. 16, Firma **„Max Berney"** in Mannheim, D 3 Nr. 3. Inhaber ist Max Berney, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Garn, Kurz-, Weiß- u. Woll-Manufaktur-Waren en gros.

16. Band XX O.-Z. 17, Firma **„Hemberger & Möllinger"** in Mannheim, Mittelstraße Nr. 36. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. September 1919 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Wilhelm Hemberger, Kaufmann, Mannheim, und Karl Möllinger, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

17. Band XX O.-Z. 18, Firma **„Moritz Kaufmann"** in Ilvesheim. Inhaber ist Moritz Kaufmann, Kaufmann, Ilvesheim. Moritz Kaufmann Ehefrau, Rosa geb. Nußbaum, Ilvesheim, ist als Prokurist bestellt. Geschäftszweig: Handel mit Manufakturwaren.

18. Band XX O.-Z. 19, Firma **„Cigarrenhaus Jakob Oehler"** in Mannheim, Riedfeldstraße Nr. 44. Inhaber ist Jakob Oehler, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handel in Tabakerzeugnissen.

19. Band XX O.-Z. 20, Firma **„Erste deutsche Nachweis-Expedition Franziska Metzger"** in Mannheim, P 3 Nr. 13. Inhaber ist Franziska Metzger geb. Janonschek, Ehefrau des Ingenieurs Adolf Metzger, Ludwigshafen a. Rh. Geschäftszweig: Waren- und Kunden-Nachweis.

20. Band XX O.-Z. 21, Firma **„Karl Wagner"** in Mannheim, Nuitsstraße Nr. 14. Inhaber ist Karl Wagner, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Vertretungen in Textilwaren.

21. Band XX O.-Z. 22, Firma **„Carl Lassen"** in Mannheim, B 7 Nr. 14. Zweigniederlassung. Sitz: Hamburg. Inhaber ist Christian Wilhelm Alfred Lassen, Kaufmann, Hamburg. Hugo Julius Johannes Budemann, Hamburg, Waldemar Jörgensen, Stettin, Richard Fleischner, Berlin, sind zu Einzel-Prokuristen bestellt. Heinrich Karting, Dresden, Emil Kirsch, Stettin, und Otto Lemmel, Frankfurt a. M., sind zu Gesamt-Prokuristen bestellt und je zu zweien zur Zeichnung der Firma berechtigt. Geschäftszweig: Internationale Speditionen, Lagerungen, Versicherungen, Inkasso.

Mannheim, 13. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht Re. 1.

Mannheim. O.102

Zum Handelsregister B Band XI O.-Z. 4, Firma **„Athion" Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim, wurde heute eingetragen:

Durch Gesellschafterbeschluß vom 26. Juli 1919 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Der bisherige Geschäftsführer Otto Clemm, Mannheim ist Liquidator.

Mannheim, 13. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht Re. I.

Mannheim. O.103

Zum Handelsregister B Band VII O.-Z. 20, Firma **„Automaten-Restaurant, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim wurde heute eingetragen:

Rudolf Protze, Mannheim, ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Fritz Häßlein, Mannheim und Wilhelm Stumpf, Mannheim, sind zu weiteren Geschäftsführern der Gesellschaft bestellt.

Mannheim, 13. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht Re. I.

Mannheim. O.104

Zum Handelsregister B Band XV O.-Z. 22, Firma **„Mannheimer Marmor- & Granitwerke Hetzer, Hagelstein & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim wurde heute eingetragen:

Eduard Wienenberger, Straßburg i. E. ist als Prokurist bestellt und berechtigt, mit einem Geschäftsführer die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeichnen.

Mannheim, 15. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht Re. I.

Mannheim. O.129

Zum Handelsregister B Band V O.-Z. 10, Firma **„Wasserwerks- und Kanalisationsbauten O. Smreker Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim wurde heute eingetragen:

Carl Bohnhoff, Mannheim, ist als weiterer Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Carl Bohnhoff ist erloschen. Heinrich Winterer, Diplom-Ingenieur, Mannheim, ist als Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeichnen.

Mannheim, 17. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht Re. 1.

Mannheim. O.130

Zum Handelsregister B Band XV O.-Z. 42 wurde heute eingetragen:

Firma **„Rheinische Elektrizitäts-Unternehmungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim, B 6 Nr. 23. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Projektierung, der Bau und Betrieb elektrischer Anlagen jeder Art und jeden Umfanges, der An- und Verkauf von Maschinen und elektrotechnischem Material. Das Stammkapital beträgt 55 000 Mark. Geschäftsführer ist Hermann Seybold, Ingenieur, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Juli 1919 festgestellt. Die Gesellschaft bestellt einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Mannheimer Generalanzeiger.

Mannheim, 17. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht Re 1.

Mannheim. O.146

Zum Handelsregister B Band IX O.-Z. 46, Firma **„Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Mülheim-Ruhr wurde heute eingetragen:

Otto Plaßmann, Oberbürgermeister a. D., Berlin, und Heinrich Hollesen, Mülheim-Ruhr, sind zu Einzelprokuristen bestellt.

Mannheim, 18. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht Re. 1.

Mannheim. O.179

Zum Handelsregister B Band V O.-Z. 49, Firma **„Braun & Bockmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim wurde heute eingetragen:

Die Firma ist geändert in: **„Schaltapparate Gesellschaft mit beschränkter Haftung".** Der Sitz der Gesellschaft ist nach Offenbach a. M. verlegt. In Mannheim bleibt eine Zweigniederlassung bestehen. Durch Gesellschafterbeschluß vom 11. September 1919 wurde der Gesellschaftsvertrag bezüglich der Firma und des Sitzes der Gesellschaft abgeändert.

Mannheim, 19. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht Re. 1.

Neustadt. O.134

Zum Handelsregister A O.-Z. 145 wurde eingetragen zur Firma: **Johann Morat und Söhne** in Eisenbach: Dem Kaufmann Mathias Bühler in Eisenbach wurde Einzel-Prokura erteilt.

Neustadt, Schwarzw., den 15. September 1919.
Bad. Amtsgericht.

Pforzheim. O.112

Handelsregistereinträge.

1. Firma **Ernst Engeler Nachfgr. in Berlin mit Zweigniederlassung in Pforzheim.** Die Prokura des Eugen Ungerer ist erloschen.

2. Firma **Carl Stieß** in Pforzheim. Das Geschäft ging mit der Firma auf Kaufmann Georg Carl Stieß' Ehefrau, Hermine geb. von Büren in Pforzheim über. Dem Kaufmann Georg Carl Spieß in Pforzheim ist Prokura erteilt.

3. Firma **Ziemer & Fischer** in Pforzheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Wilhelm Ziemer u. Graveur Wilhelm Fischer in Pforzheim. Offene Handelsgesellschaft seit 1. September 1919. (Angegebener Geschäftszweig: Schmuckwarenfabrikation.)

4. Firma **Bäßler & Krauß** in Pforzheim. Die Prokura des Kaufmanns Benno Büntig ist erloschen.

Amtsgericht Pforzheim.

Pforzheim. O.113

Handelsregistereintrag: Firma **Kurhaus Würmthal Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Pforzheim. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Franz Eugen Fuchs ist beendigt. Ingenieur Martin Nöding in Pforzheim ist als Geschäftsführer bestellt.

Amtsgericht Pforzheim.

Säckingen. O.147

Zu O.-Z. 204 des Handelsregisters A, die Firma **Simon Pikard** in Säckingen betr., wurde heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Säckingen, 13. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Säckingen. O.148

Zu O.-Z. 203 des Handelsregisters A, die Firma **Emil Pikard** in Säckingen betr., wurde heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Säckingen, 13. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Säckingen. O.149

In das Handelsregister A wurde unter O.-Z. 212 heute eingetragen:

E. & S. Pikard in Säckingen, Gesellschafter sind 1. Kaufmann Emil Pikard in Säckingen; 2. Kaufmann Simon Pikard in Säckingen. Offen Handelsgesellschaft. Beginn: 15. September 1919.

Säckingen, 13. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Säckingen. O.168

In das Handelsregister B O.-Z. 28, die Firma **Seidenbandweberei Säckingen, G. m. b. H.** in Säckingen betr., wurde eingetragen:

Jeder Geschäftsführer ist zur Zeichnung der Firma einzeln berechtigt.

Säckingen, 18. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Sinsheim. O.169

In das Handelsregister A Band I wurde unter O.-Z. 157 eingetragen die offene Handelsgesellschaft **J. Martin Bauer** in Steinsfurt. Geschäftszweig: Cigarrenfabrikation und -Handel. Die Gesellschaft hat am 1. September 1919 begonnen. Ihr Sitz war bisher Mannheim. Gesellschafter sind: Martin Bauer, Kaufmann, und Gustav Bauer, Kaufmann, beide in Steinsfurt.

Sinsheim, 18. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Überlingen. O.170

Zu O.-Z. 37 des Handelsregisters Abt. A Band I wurde das Erlöschen der Firma **Gustav Heger** in Immenstaad eingetragen.

Überlingen, den 17. September 1919.
Bad. Amtsgericht.

Villingen. O.114

Zu O.-Z. 233 des Handelsregisters der Abt. A Firma **Martin Stern** in Villingen wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Unter O.-Z. 333 des Handelsregisters der Abt. A wurde eingetragen: Firma **Karl Huber, Versandhaus Merkur,** in Villingen. Inhaber der Firma ist Karl Huber, Kaufmann in Villingen.

Villingen, 12. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Villingen. O.115

Unter O.-Z. 36 des Handelsregisters der Abtlg. B wurde heute eingetragen: Firma **Kalk- und Steinwerk Klengen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitz in Villingen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung u. der Vertrieb von Kalkprodukten und Steinmaterialien. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, insbesondere das Kalkwerk Klengen und die erforderlichen Steinbrüche, sowie gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt M. 100 000. Als Geschäftsführer sind bestellt: Ernst Berweck, Kaufmann in Villingen, Emil Brucker, Rechtsanwalt in Villingen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. September 1919 festgesetzt. Die Gesellschaft wird stets durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der geschriebenen oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma ihre Namensunterschrift hinzusetzen.

Villingen, 9. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Waldshut. O.105

Handelsregistereintrag A Bd. I O.-Z. 302: Firma **„Adolf Dietsche** in Wutöschingen" Inhaber ist Kaufmann Adolf Dietsche in Wutöschingen.

O.-Z. 303 Firma **„Ludwig Warth"** in Tiengen: Inhaber ist Kaufmann Ludwig Warth in Tiengen.

Waldshut, 2. Sept. 1919.
Amtsgericht.

Genossenschafts Register.

Freiburg. O.137

In das Genossenschaftsregister Band II wurde zu O.-Z. 7: **Süddeutsche Weinzentrale und Verbandsgenossenschaft Deutscher Gastwirte, e. G. m. b. H. Freiburg-Stuttgart mit Sitz in Stuttgart, Zweigniederlassung in Freiburg,** eingetragen: Als weiteres Vorstandsmitglied ist Karl Schanz, Kaffeewirt in Freiburg, bestellt worden.

Freiburg, 1. Sept. 1919.
Amtsgericht 2.

Radolfzell. O.117

Zum Genossenschaftsregister Band II O.-Z. 26 ist eingetragen worden: **Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler e. G. mit beschr. Haftung in Singen a. H.** Statut v. 28. Aug. 1919. Gegenstand des Unternehmens ist:

1. Einkauf von Waren auf gemeinschaftliche Rechnung und ihre Abgabe zum Handelsbetriebe an die Mitglieder.

2. Die Einrichtung von dem Kolonialwarenhandel dienenden Betrieben und Anlagen zur Förderung des Erwerbes und der Wirtschaft der Mitglieder.

3. Förderung der Interessen des Kleinhandels.

Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich die Genossenschaft vertreten. Die Willenserklärungen des Vorstandes geschehen in der Form, daß zwei Mitglieder der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Die Veröffentlichungen erfolgen in der Oberländer Zeitung, Singener Zeitung und in der „Deutschen Handelsrundschau" Berlin. Ersatzblatt ist gegebenenfalls der „Reichsanzeiger" in Berlin. Mitglieder des Vorstandes sind Karl Faller, Richard Fischer, August Diez, Fridolin Güß, Theodor Riegel, sämtliche von Beruf Kaufleute und in Singen wohnhaft.

Die Haftsumme beträgt 1000 M. für jeden Anteil. Höchstzahl der Geschäftsanteile ist fünf. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der üblichen Geschäftsstunden jedermann gestattet.

Radolfzell, 12. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht 1.

Säckingen. O.171

Zu Genossenschaftsregister O.-Z. 11, die **Einkaufsgenossenschaft der Schuhmachermeister für Säckingen und Umgebung, e. G. m. b. H.** in Säckingen betr., ist heute eingetragen worden:

Der § 24 der Satzungen wurde dahin geändert, daß künftighin jedes Mitglied 6 statt bisher 3 Geschäftsanteile erwerben kann.

Das stellvertr. Vorstandsmitglied Gustav Fromherz ist aus dem Vorstand ausgeschieden. In den Vorstand gewählt wurde Ernst Kohlbrenner, Kaufmann in Säckingen.

Säckingen, 18. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

Säckingen. O.172

Zu Genossenschaftsregistereintrag Nr. 24, die **Wohnungsgenossenschaft Säckingen, e. G. m. b. H.** in Säckingen betr., wurde eingetragen:

Karl Tröndle und Josef Gutmann sind aus dem Vorstand ausgeschieden. An deren Stelle sind getreten:

1. Josef Ücker, Taglöhner in Säckingen, als Vorsitzender,

2. Frau Josef Tröndle, Sara geb. Bernauer in Säckingen, als dessen Stellvertreter.

Säckingen, 18. Sept. 1919.
Bad. Amtsgericht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg